

# Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad  
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierjährig (Nr. 1) 65 monatlich 65 Pfg. Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Spalte  
Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- oder Nachbarkreis vierteljährlich (Nr. 1) 65, außerhalb des Reichs- oder Auslandes (Nr. 2) 100, hierzu Bestellgeld 30 Pfg. Fernsprechanzeige oder deren Raum. Reklamen 25 Pfg. die Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.

Nr. 177

Samstag, den 29. Juli 1916.

33. Jahrg

## Der Niedergang des Rentnerstaats.

Wieder einmal hat Frankreich in den Vereinigten Staaten eine Anleihe von einer halben Milliarde Franken abgeschlossen. Heute nennt man so etwas gleichmäßig einen Handelskredit und hat sich bereits an die Erscheinung gewöhnt, daß unsere Feinde wegen des ihnen unbeschränkt offen stehenden Handelsverkehrs und Kriegsgüterverkehrs mit den Vereinigten Staaten von Zeit zu Zeit zur Stützung der Valuta einen derartigen Kredit in Anspruch nehmen müssen.

Diese amerikanischen Anleihen unserer Feinde sind aber zuverlässige Anzeiger dafür, wie die Finanzkraft der gegen uns verbündeten Kapitalmächte bei den Neutralen, selbst bei den unsern Feinden wohlgesinnten Neutralen eingeschätzt wird. Wir erkennen daraus, daß die Banken der Vereinigten Staaten Frankreich kaum noch besser behandeln, als die verächtlichsten Schuldstaaten der Erde. Denn der Staat, der sich vor dem Krieg den Rentnerstaat und Geldgeber der ganzen Welt nannte, bekommt jetzt kein Geld mehr ohne die Hinterlegung eines Pfandes, dessen Wert den ihm gewährten Kredit jederzeit sicherstellt. Es besteht nach den Vereinbarungen Herrn Ribots mit den amerikanischen Banken aus Schuldverschreibungen neutraler Länder, Spaniens, der Schweiz, der nordischen Staaten und einiger südamerikanischer Republiken.

Im Juli 1916 hat Frankreich, der verflorene Weltbankier, nur noch gegen Hinterlegung südamerikanischer Staatspapiere sich einen Handelskredit eröffnen können. Hätten die amerikanischen Banken der Morgengruppe diese Entwicklung kommen sehen, sie hätten sich wohl nicht so stark für den Bierverband mit ihrem Geld ins Zeug gelegt und sich nicht in die Lage gebracht, nun immer weitere Anleihen gewähren zu müssen, nur weil sie zu Anfang auf das falsche Pferd gewettet hatten.

Dieser grundlegenden Bedingung entsprechen die andern, die ihr zur Ergänzung dienen. Eine halbe Milliarde erhält Frankreich, sein Sicherheits-Unterpand aber muß den Betrag von 6 1/2 Milliarden erreichen und die Republik hat zu allen Zeiten den Marktwert des Pfandes auf der Höhe dieses Betrags aufrechtzuerhalten. Außerdem wird ein Kinslag bald von 5, bald von 5 1/2

Prozent genannt. Seine tatsächliche Höhe aber ist in keiner dieser beiden Zahlen ausgedrückt; sie wird in Wirklichkeit, da noch die üblichen Bankprovisionen und sonstige Ausgaben dazu kommen, mindestens auf 6 bis 6 1/2 Prozent anzunehmen sein. Als weitere Belastung kommt hinzu die amerikanische Kuponsteuer, die für die in Amerika auszugebenden Bonds entrichtet werden muß, und die Morgans ebenfalls auf den französischen Schuldner abgewälzt hat. Was Frankreich da erhält, ist also sehr teures Geld, auch ganz abgesehen von der politischen Demütigung, die in der Abforderung eines Unterpandes in neutralen Staatspapieren liegt.

Aber die Amerikaner haben recht, wenn sie Frankreich in dieser Weise einschämen. Frankreich gleicht einem Mann, der einen Teil seines Erbguts pfändig gemacht hat und nicht mehr das Kapital vom Einkommen zu unterscheiden vermag. Das sagte der Bericht, den der Generalberichterstatter der französischen Kammer, der Deputierte Raoul Perret, vor kurzem der Kammer unterbreitet hat.

Die Ausgaben des französischen Staats schätzt dieser Bericht des französischen Abgeordneten für das Jahr 1916 auf 31 Milliarden, diejenigen seit Beginn des Kriegs im Ganzen auf 63 Milliarden Franken. An der Hand des letzten französischen Budgets vor dem Krieg, das die Ausgaben auf ungefähr 6 Milliarden Franken bezifferte, läßt sich unschwer berechnen, daß von jenen 63 Milliarden nicht weniger als 48 1/2 rein für Kriegszwecke ausgegeben worden sind. Die Beschaffung dieser Mittel ist nur unter ausgiebigster Zusage der Bank von Frankreich möglich gewesen, deren Vorschüsse an den Staat in den sechs Wochen bis Ende Juni z. B. um etwa 400 Millionen auf 8000 Millionen Franken gestiegen sind.

Vor kurzem wurde im „Temps“ auf Grund der Ergebnisse im ersten Jahresdrittel ein Passivum der französischen Handelsbilanz für 1916 von nicht weniger als 7 Milliarden vorausgerechnet. Es ist kein Wunder, daß man da in Frankreich selbst eine erhebliche Verschlechterung der Valuta befürchtet und ihr nicht nur bei dem Hauptlieferanten des Kriegsgutes, dem Rentnerstaat, den Vereinigten Staaten, sondern auch bei den sonst verachteten Kleinststaaten, bei Spanien und den

Skandinavischen Reichen durch die Aufnahme von Vorkaufsanleihen abzuwehren trachtet.

Was unter diesen Umständen aus dem späteren Schuldendienst oder gar aus der Wiederherstellung der vom Krieg verwüsteten weiten Gebiete Frankreichs werden soll, das wissen die Franzosen jedenfalls selbst nicht. Der Bericht Perrets an die Kammer berechnete, daß man nach dem Krieg das Doppelte der Summe werde aufzubringen haben, die vor dem Krieg nötig gewesen war und zu deren Deckung man schon im Juni 1914 eine Anleihe hatte zu Hilfe nehmen müssen. Im ganzen würden etwa für 5 Milliarden neuen Steuern ausfindig gemacht werden müssen, wenn die Rechnungen dieses Berichterstatters der Deputiertenkammer stimmen. Einstweilen allerdings scheinen diese Maßnahmen wenigstens den Machthabern an der Spitze noch keine allzu großen Sorgen zu machen. Sie hielten sich mit Krüssen und Finten an der Macht und operieren in blutigen Offensiven den letzten Rest der Blüte ihres Landes, um vom Parlament eine Galgenfrist nach der andern bewilligt zu bekommen. Und regieren unterdessen, wie die politische und finanzielle Betrachtung der Lage Frankreichs in gleicher Weise zeigt, wieder einmal nach dem in Frankreich geprägten Satz: Nach uns die Sintflut!

## Der Aufstand in Arabien und die Engländer.

Konstantinopel, 27. Juli. (Agence Mill.) Ein Artikel des „Tanin“ beschäftigt sich mit dem Aufstand in Mekka und macht darin u. a. noch folgende Mitteilungen über die Lage in Arabien: Die heiligen Stätten Erhebung am Sitz der heiligen Kaaba hat keine Beziehungen zum Heidscham und zu der arabischen oder muslimanischen Welt. Gewisse Vorfälle hätten schon vor geraumer Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Nachenschaften des früheren Emirs Hussein gelenkt, der von den Engländern besessen war und nach ihren Anweisungen handelte. Die Regierung wollte jedoch greifbare Tatsachen abwarten und vorläufig vorgehen, um Blutvergießen nach Möglichkeit zu vermeiden.

## Schloß Lorriand.

Roman von Matthias Blum.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

„Wie gefällt es dir hier?“

„Schön ist es! Wie sich hier die Berge mit den reichen Wäldern ineinanderschoben, als wollte sich einer hinter dem anderen verstecken, wie in den Tälern die Saatfelder in leuchtendem Gold liegen, die kleinen stillen Dörferchen dazwischen mit den weißen Kirchtürmen; alles ist so, als schlummerte hier ein ewiger Frieden, ein verträumtes Märchen.“

„Und doch haben diese Täler schon so viele Kämpfe und Schrecken des Krieges gesehen.“

„Ich weiß es! Aber nun wird dieser Friede wohl nicht mehr gestört werden. Deutsch ist jetzt der Boden, und Deutschland hält gute Wacht.“

Ein festes, sicheres Vertrauen sprach aus dem Tone der Entgegnung.

Die Begleiterin aber seufzte.

Da hob die zweite den Kopf:

„Was hast du dagegen?“

„Das sind Dinge, von denen wir Frauen nichts verstehen. Das habe ich schon so oft hören müssen. In diesen Grenzgebieten wird oft von jener Zeit gesprochen, da noch Frankreich hier herrschte, und bei vielen äußert sich ein Verlangen nach jener Zeit.“

„Das sind die Unzufriedenen, die überall sind. Glaube es mir, alle, die so sprechen, würden erschrecken, wenn der Feind in diesen Frieden eindringen würde!“

„Lassen wir das Gespräch. Wenn es dir hier nur gefällt! Wenn nur du hier eine Heimat finden kannst!“

„Ich glaube es, denn die Augen können sich nur freuen.“

„Und Schloß Lorriand selbst?“ fragte die Begleiterin weiter.

„Das ist wie ein von Geheimnissen erfülltes Märchen; es liegt so im Walde versteckt; dabei ragt der alte Turm über die Bispfeln und Baumkronen hinaus, als wollte er über die Lande hinschauen wie ein Wächter, wie ein alter Torwart, um gleich vor dem Nahen von Feinden warnen zu können.“

„Du bist eine Träumerin, Marta! Und für dich ist Lorriand allerdings wie geschaffen, um deine Gedanken ausfliegen zu lassen.“

Das Gespräch wurde auf dem Wege nach dem Schlosse Lorriand geführt.

Die eine der Damen war Helene de Melandre, die junge Frau des Schlossherrn von Lorriand, der die schöne Tochter eines deutschen Beamten in das alte, lothringische Adelsgeschlecht aufgenommen hatte.

Die andere mit den dunklen Träumeraugen war deren Nichte, eine Doppelwaise, die nur hier in den Grenzlanden eine neue Heimat finden und vergessen sollte, wie viel sie verloren hatte. Es war allerdings schon mehr als ein Jahr verstrichen, seit Marta Rothemann den Vater verloren hatte, aber sie trug immer noch schwarze Kleider, die ihre eigenartige Schönheit mehr zur Geltung brachten. Ihr Gesicht war blaß, die Haut mattschimmernd, so daß an den Schläfen die Adern wie Perlmutter durchleuchteten, das Haar tiefschwarz.

Helene de Melandre war in der äußeren Gestalt das Gegenteil ihrer Nichte; sie war wohl nicht viel älter, aber sie hatte ein frisches, rotwangiges Gesicht, goldblonde, dicke Haare und leuchtende, blaue Augen. Nur ein paar unscheinbare Fältchen, die von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln gingen, mochten etwas davon verraten, daß Helene de Melandre auch schon manche schwere Stunde erlebt hatte.

Marta Rothemann, die einer alten Offiziersfamilie entstammte, und die in ihrem Wesen und in ihrem Empfinden im Deutschstum wurzelte, deren Urgroßvater unter den Lütkenschen Freischaren gekämpft und damals auch

den Tod für sein treues deutsches Herz gefunden hatte, konnte die zweifelnden Andeutungen der Tante, die ihr wie eine innige Freundin zugetan war und ihr noch eine neue Heimat schenken wollte, nicht vergehen.

„Dreißig Jahre sind die Berge, die Kluren und Dörfer Deutsch; und nur Reichtum und Segen blüht unter dem Schutze des deutschen Schwertes. Wer kann hier im Ernste die Rückkehr französischer Herrschaft wünschen?“

„Du weißt das nicht!“

„O, wenn ich nur einmal zu solchen Leuten sprechen dürfte!“

„Ein leises Lächeln huschte über das Gesicht von Helene de Melandre.“

„Du hast die Begeisterung deiner Jugend und das Blut deiner Ahnen!“

„Ja! Und darauf bin ich stolz. Wer das nicht zu erkennen vermag, wie viel Erhabenes deutsche Kultur der Welt bereits schenkte, welche Werte deutscher Geist in ungezählten Erfindungen bereits geschaffen hat. Wie die deutsche Kunst emporwuchs, der kann nur von blindem Haß erfüllt sein, der möchte selbst die Strahlen der Sonne leugnen.“

„Wie sicher das klingt! Aber auf Lorriand wirst du doch manch anderes Wort hören.“

„Hier?“

„Ja! Du wirst dich damit abfinden müssen. Deshalb sage ich es dir gleich.“

„Doch nicht Raoul?“

„Er schweigt zumeist. Aber seine Gedanken mögen oft den anderen recht geben.“

„Seinem alten, gelähmten Vater?“

den. Jetzt läßt sich sagen, daß die Tragweite und Bedeutung der Erhebung Hussein's gleich Null ist. In der Absicht, einen Riß in der Welt des Islams hervorzurufen, suchten die Engländer, sich Hussein zu bedienen, unterstützten ihn im Geheimen und befolgten mit Bezug auf Hedschas eine ganz besondere Politik. Andererseits verbot England unter dem Vorwand der Unsicherheit im Hedschas die Pilgerfahrten, nahm die Küste unter seine Kontrolle und schuf so eine neue Lage, der der Emir, durch englische Freigebigkeit verführt, schließlich sich unterwarf. Die Freiwilligendivision, aus den Anhängern Hussein's zusammengekehrt und unter dem Befehl seines Sohnes stehend, sollte angeblich an dem Zug der Türken nach Ägypten teilnehmen. Durch dieses Anerbieten hoffte er zu erreichen, daß die türkische Regierung die Ausrüstung dieses Heeres übernehme, um es dann doch gegen die Regierung zu benutzen. Die kaiserliche Regierung ging jedoch nicht in diese Falle, was den Verdacht Hussein's erregte, der nun die Maske abwarf und plötzlich von der Pforte die Anerkennung seines Sohnes als Nachfolger verlangte. Er wartete jedoch die Antwort der Regierung, die, wie er wohl wußte, nur ablehnend lauten konnte, nicht ab, sondern ließ einerseits durch die von seinem Sohn befehligten Streitkräfte Medina angreifen, andererseits durch die in seinem Sold stehenden Stämme die Eisenbahn zerstören. Es werden sodann die bereits bekannten Kämpfe geschildert und dabei betont, daß insbesondere in Taif die Regierungstruppen vollständig Herr der Lage sind. Der Ausfall beschränkt sich auf die Gegend von Mekka und Tschiddah und wird dort eskaliert werden. So bedauerlich er sein mag, sind die von unseren Feinden auf ihn gesetzten Hoffnungen vergeblich. Der Einfluß Hussein's im Hedschas und ganz Arabien geht über die nächsten Kreise seiner Anhänger nicht hinaus. Die hervorragenden und einflussreichen Männer Arabiens sind dem Khalifat treu ergeben.

## Deutscher Tagesbericht. N. I. B.

Großes Hauptquartier, den 28. Juli

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Patrouillenvorstoß brachte in der Gegend von New-Chapelle 30 Gefangene (darunter 3 Offiziere) und 2 Maschinengewehre ein.

Dem nördlich der Somme zur größten Kraft gesteigerten englischen Feuer folgte im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Pozieres, sowie im Foureaux-Wald und südöstlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen. Sie führten in Longeval und Delville-Wald zu erbittertem Nahkampf, aber auch hier kann sich der Feind keiner Erfolge rühmen.

Südlich der Somme ist es bei beiderseits lebhafter Artillerietätigkeit nur zu vorrückenden feindlichen Handgranatentrüpfen gekommen. Sie sind abgewiesen.

Ostlich der Maas sind die französischen Unternehmungen gegen das Werk Thiamont erfolglos geblieben.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg: Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert.

Sechsmal sind sie seit gestern nachmittags gegen die Front Skorobowa—Wygoda, östlich von Goroditschische, mit 2 Armeekorps vergeblich angelassen. Weitere Angriffe sind im Gange.

Mehrmals stuteten die Angriffswellen zweier Divisionen vor unserer Schiffscharstellung nordwestlich von Liachowitschi zurück.

### Heeresgruppe des General Linington:

Nordöstlich von Swinmuchy haben russ. Angriffe zunächst Boden gewonnen. Gegenangriffe sind im Gange.

Bei Postomuty waren östl.-ung. Truppen die Russen aus ihren Vorstellungen im Sturm zurück.

### Heeresgruppe des General Grafen von Bothmer.

Keine besondere Ereignisse.

### Balkankriegsschauplatz.

Südwestlich und nördlich von Bodena haben sich kleinere für den Gegner verlustreiche Gefechte im Vorgelände der bulgarischen Stellungen abgepielt.

Oberste Heeresleitung.

## Der Weltkrieg.

Der „englische Krieg“, wie man die Offensive an der Somme nennen könnte, führte am Donnerstag zu einem äußerst heftigen feindlichen Angriff bei Pozieres und am Foureauxwald, der aber wie die meisten seitherigen Vorstöße unter gewaltigen Verlusten für den Feind zusammenbrach. Auch weiter auf der Nordfront entwickelten sich bis zum Delville-Wald Nahkämpfe; man sieht, daß auch an diesem Kampftage das Augenmerk der Engländer durchaus auf die Nordseite der Sachstellung gerichtet war. — Rechts der Maas blieben keine Angriffe der Franzosen erfolglos. — An der russischen Front waren wiederum die Heeresgruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Generals von Linington den russischen Angriffen ausgesetzt. Die zum Teil äußerst hartnäckigen Vorstöße wurden aber sämtlich restlos abgeschlagen.

In der „Stampa“ äußert der Londoner Berichterstatter des „States“, der die englische Front besuchte, bei einem vergleichenden Rückblick auf die Herbstoffensive des vorigen Jahres: „Viele Kämpfe (bei Voos) bedeuten eine große Schlacht französischer Stills, die England nur im Dienst einer französischen Idee schlug. Es

war die erste dieses Stils, die die Engländer in ihrer ganzen Geschichte geistigen haben, und in diesem Krieg wird es auch die letzte sein. Während die gegenwärtige Schlacht an der Somme einen eigentümlich traditionellen englischen Stils trägt, überwiegt im Schlachtplan von Voos die französische Mentalität. ... Für die Engländer war die Schlacht von Voos etwas wie eine edelmütige Verankerung der eigenen Natur, ein Kasarbspiel, das nicht ihrer Natur entsprach. Das Scheitern dieses Kasarbspiels hat die Engländer wieder zu sich selbst zurückgeführt und hat die für sie charakteristische Schlacht an der Somme erzeugt. Die Schlacht von Voos verfolgte ein höheres, viel weitergehendes Ziel: mit Elan und mit einem genialen Schläge nach französischer Art wollte man die feindliche Front durchbrechen. Man hatte kein Glück und die Engländer wußten, daß man es nicht haben konnte. Demgegenüber verfolgte die gegenwärtige Schlacht an der Somme ein viel bescheideneres Ziel: sie erstrebt schrittweise kleine praktische Erfolge, die, falls es gut geht, mit der Zeit sich in einem großen Gewinn summieren werden, und auf diese Art hat sie bisher schon unendlich solide und konkretere Ergebnisse erzielt, als die Schlacht bei Voos.“ Es folgt eine anschauliche Schilderung dieser Septemberschlacht und der furchtbaren Verluste, die damals das deutsche Feuer den englischen Linien zugefügt hat: nur das Eingreifen der irischen Garde rettete im letzten Augenblick die Lage und brachte die deutschen Gegenangriffe zum Stehen. Die Verluste betragen 60 000 Mann, davon 11 000 Tote, worunter 3 Divisionsgeneräle, 773 Offiziere, ferner 9000 Vermisste. Und der Gewinn? 3000 Gefangene, 26 Feldgeschütze, mehrere Tausend Maschinengewehre und ein etwa 6 Kilometer langer, höchstens 3 Kilometer tiefer Streifen Land unter Einschluß von Voos. „Aber die neue englische Linie mußte sich in einer Mulde festsetzen, wo sie mehr als früher dem Feuer ausgesetzt war,“ so daß der Geländegewinn zu einer dauernden Verlustquelle wurde. —

Ueber die Artillerie berichtet das Blatt: „Die französischen Artilleristen haben sich als unübertreffliche Meister erwiesen. Die Engländer, die sie nicht als Lehmeister annehmen wollten und die sie jetzt gerade auf den Schlachtfeldern der Pikardie doch nachahmen, verhehlen sich das nicht.“

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 28. Juli. Amtlicher Bericht von gestern mittags: Südlich der Somme machten die Franzosen westlich von Estrees einige Fortschritte. An den Zugängen zu Sogecourt ziemlich lebhaftes Geschützfeuer. Nördlich der Aisne griffen die Deutschen nach einem heftigen Geschützfeuer am Abend den französischen auspringenden Winkel im Walde auf den Höhen in der Gegend von Bille-au-Bois an. Der Angriff scheiterte im Maschinengewehrfeuer. An der Champagnefront folgten auf ein Bombardement der Stellungen westlich von Proennes um 10 Uhr abends starke deutsche Angriffe auf einer Front von 1200 Metern. Sie wurden durch Sperrefeuer unter schweren Verlusten zum Halten gebracht. Einige Teile drangen in vorgeschobene Grabenstücke ein. Ein Gegenangriff warf sie kurz danach hinaus. An der Front von Verdun lebte der Artilleriekampf in einer gewissen Stärke im Laufe der Nacht im Abschnitt Höhe 304 und in der Gegend von Fleury und La Caucie wieder auf. Die Franzosen machten mit Hilfe von Handgranaten westlich von Thiamont Fortschritte.

Abends: Das übliche Geschützfeuer an dem größten Teil der Front. Heftiges Artilleriefeuer auf dem rechten Ufer der Maas, namentlich in den Abschnitten von Fleury, des Waldes von Famin und von Chenois. — Flugzeuge: Heute vormittags gegen 10.45 Uhr haben drei feindliche Flugzeuge Bomben auf Crepp-en-Valois geworfen. 3 Frauen wurden verletzt, ein junges Mädchen getötet.

### Der englische Tagesbericht.

London, 27. Juli. Amtlicher Heeresbericht vom 27. Juli: Nördlich der Linie Pozieres—Bajentin-le-Petit nahmen wir 180 Meter wichtige feindliche Gräben ein. Der Feind eroberte sie am Morgen zurück, aber ein unverzüglicher Gegenangriff ließ uns wieder am südlichen Ende Fuß fassen. An der rechten Flanke vertrieben wir den Feind aus dem östlichen und nordöstlichen Teile des Waldes von Deloitte und eroberten den nördlichen Teil von Longeval zurück. Heute schwerer Artilleriekampf nordöstlich von Pozieres und in der Nähe des Grabens Longeval—Deloitte-Wald. Gestern Nacht eroberten wir Pozieres und Bajentin-le-Petit und widerstanden bis jetzt allen Angriffen. Am Morgen nahm der Feind nach einer heftigen Beschussung aus der Flanke durch Artillerie den ganzen Graben wieder ein, aber durch einen heftigen Gegenangriff gelang es uns wieder, darin Fuß zu fassen. Der heftige Kampf dauert in der Gegend von Deloitte und Longeval an. Bei einem kleinen feindlichen Angriff drang eine Abteilung in die Gräben westlich von der Straße Opere-Billem ein, wurde aber unverzüglich wieder hinausgeworfen. Weiter südlich ließ eine englische Abteilung gegen die feindliche Linie und trat Deutsche in den feindlichen Drahtverhauen. Sie löstete 30 von ihnen im Kampfe. In den Gräben fanden die Engländer viele Deutsche, die durch die frühere Beschussung getötet worden waren. Die englischen Flugzeuge verrichteten am Mittwoch gute Arbeit, indem sie feindliche Batterien zerstörten. Heute war ihre Tätigkeit wegen Nebels gering, 2 Flugzeuge werden vermisst.

Paris, 28. Juli. Haig berichtet: Während der Nacht war unsere Artillerie tätig. Wir führen fort, den Feind im Nahkampf zu bedrängen.

London, 28. Juli. In einer amtlichen Depesche aus Ostafrika meldet General North, daß er am 24. Juli die südliche deutsche Streitmacht, darunter die Mehrzahl der Besatzung der Königsberg, aus einer starken Stellung halbwegs Neulangenburg und Iringa vertrieben habe. Der Feind habe sich auf Iringa zurückgezogen.

London, 27. Juli. Die Verlustlisten vom 24., 26. und 27. Juli verzeichnen die Namen von 608, 406 und 216 Offizieren, davon sind 314 gefallen.

### Die Heeresaufsicht.

Paris, 28. Juli. Die Kammer hat die Erörterung über die parlamentarische Beaufsichtigung des Heeres beendet und mit 269 gegen 200 Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen, der ihren großen Ausschüssen die notwendigen Vollmachten zur Ausübung einer wirksamen Aufsicht an Ort und Stelle im Rahmen ihrer Befugnisse und unter den durch die am 22. Juni angenommene Tagesordnung vorgesehenen Bedingungen überträgt.

## Der Krieg zur See.

Amsterdam, 28. Juli. Dem „Handelsblad“ wird aus Ymuiden über das Seegefecht an der schottischen Küste gemeldet: Das Gefecht spielte sich zwischen meh-

ren U-Booten (es schließt sich wie viel) und den Patrouillenschiffen Kelly, Hunter, Oswald und Eva ab. Das erste Schiff wurde in den Grund gehohlet, wobei drei Mann der Besatzung getötet wurden. Die übrigen 11 Mann wurden von dem Peringslogger Doggerbank aus Schwenningen aufgenommen und in einem schottischen Hafen gelandet. Von den übrigen anderen Schiffen mit je 14 Mann Besatzung hat man seitdem nichts mehr gehört und vermutet, daß sie mit Mann und Maus gesunken sind. Von den 11 Verwundeten sind bisher drei ihren Verwundungen erlegen.

Helsingborg, 28. Juli. „Helsingborg Posten“ berichtet: Zwei große englische Dampfer, deren einer ein Passagierdampfer zu sein schien, sind gestern mittag im Kattegat angehalten worden und passierten, von drei deutschen Torpedojägern begleitet, um 3.50 Uhr um 11.30 Uhr südwärts gegen Moeste.

Haag, 28. Juli. Das von einem holländischen Fischdampfer im Net gefangene Tauchboot ist das verunglückte englische Boot C 42.

## Die Lane im Osten.

Wien, 28. Juli. Amtlich wird verkündet vom 28. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Am oberen Czorny Ozerentz scheiterten mehrere russische Angriffe. Im Raume nördlich von Brody setzte der Feind gestern keine Annäherung den ganzen Tag über fort. Bis in den späten Nachmittag verweilte er, von unieren brav sechenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst einem neuerlichen abends angelegten Massensurme der Russen gelang es, östlich der von Vesenyow nach Brody führenden Straße in unieren Stellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrand von Brody fort. Bei Postomuty in Wolhynien vertrieben R. und K. Abteilungen den Feind aus einer vorgeschobenen Verhauung. Nordöstlich von Sniuzh wird einem lokalen Einbruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet. — Um Mitte Juli hat der Feind nach einer Pause von 4 Wochen in Wolhynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis derselben läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite in 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometer zurückgedrückt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erlauft.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 28. Juli. Amtlich wird verkündet vom 28. Juli 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der ganzen Front keine größeren Gefechtsabhandlungen. Im Süden von Vaghi brachte eine Patrouillenunternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raume von Paneggio hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurden durch unser Feuer verhindert.

### Ereignisse zur See.

Am 27. Juli morgens haben unsere Seeflugzeuggeschwader Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabriken von Oranto, Mofa, Bari, Civinazzo und Miletto mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bari wurden verheerende Bombentreffer in Bahngeländen, Fabriken und dem Gouvernementspalais erzielt und starke Brände beobachtet. Trotz heftiger Beschussung und Belämpfung feindlicher Abwehrflugzeuge setzten unsere Geschwader unverletzt zurück. Flottenkommando.

### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 28. Juli. Amtlicher Bericht von gestern: Während des gestrigen Tages war die feindliche Artillerie an verschiedenen Stellen der Front hartnäckig damit beschäftigt, bewohnte Orte zu beschützen in der Absicht, sie zu zerstören. So beschloß sie einige Detachments im Kessel von Schegen, im oberen Poite und Degno und auf der Hochfläche des unteren Gionzo. Sie richtete nur geringen Schaden an, und hatte nur einige Opfer unter der Bevölkerung. Im Brandiale und im oberen Postnatal wurden in der Nacht zum 26. Juli feindliche Angriffsvorstöße gegen unsere Stellungen auf dem linken Ufer des Vedobaches und auf den Abhängen des Cornu del Coston zurückgeschlagen. Auf der Hochfläche von Lonzetta setzte der Gegner, der sich in den Wäldern nördlich von Monte Gemore stark verhaselt hat, unserem Vormarsch hartnäckigen Widerstand entgegen. An allen Stellen glückte es auch gestern noch unseren Truppen, einige Fortschritte zu erzielen. Im Traognone Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Linien von uns genommenen Stellungen. Auf dem übrigen Teil der Front keine Veränderung.

## Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 28. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront haben auf dem rechten Flügel unsere Aufklärungs- und Patrouillen diejenigen des Feindes zurückgedrängt und viele Soldaten, darunter einen Offizier, getötet. In den Gewässern von Smyrna haben zwei feindliche Kriegsschiffe, durch Luftauslösung unterstürzt, ein unwirksames Feuer auf einige Küstenpunkte eröffnet. Sie wurden durch die Gegenwehr unserer Artillerie vertrieben. An den anderen Fronten keine Veränderung.

### Die Lage in Tripolis.

Bern, 28. Juli. In einem Bericht aus Tripolis gibt der Corriere della Sera interessante Nachrichten über die Lage in Tripolitänien. Zunächst bemerkt der Korrespondent, die Engländer hätten im Herbst 1914 und im Frühjahr 1915 die Senussen gegen Italien offen unterstützt. Für diesen Fehler hätten sie später bluten müssen, als die Senussen sich auch gegen England wandten. In dem anschließenden Aufstand der Rebellen seien die Folgen für Italien allerdings schlimm und die Italiener seien mit 4000 Mann eingeborenen Askaris und eigenen Leuten gegen das Rebellenlager Nafz Buhadi ausgezogen, aber völlig geschlagen, aufgerieben und bis an die letzten Dänen der Meeresküste von den siegreichen Rebellen verfolgt worden, die darauf Murata, Beni Uli, Tarbuna, Buara, Sitten einschloßen

und belagerten, sodaß die Italiener nach der bereits erfolgten Räumung aller inneren Garnisonsplätze und Misurata und Tarhuna aufgeben mußten. Der letzte Ausfallversuch aus Tarhuna habe für die Italiener einen neuen äußerst traurigen Tag bedeutet. Aus dem Schluß des Artikels geht hervor, daß die Italiener zur Zeit nur nach Tripolis, Soms und Buara halten. Tripolis ist durch einen 38 Kilometer langen Drahtverhau und durch ein Schützengrabennetz gegen Angriffe geschützt, Soms ebenso in engem Umkreis von Verteidigungsanlagen umgeben.

### Neues vom Tage.

#### Ein Todesurteil.

**Berlin, 28. Juli.** Am 27. Juli fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichts des Marinekorps gegen den Kapitän Charles Fryatt von dem als Priester eingebrachten englischen Dampfer Brussels statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl nicht Angehöriger der bewaffneten Macht, den Versuch gemacht hat, am 23. März 1915 um 2.30 Uhr nachmittags bei dem Maas-Feuerschiff das deutsche Unterseeboot U 33 zu rammen. Der Angeklagte hat ebenso, wie der 1. Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers seinerzeit für sein „tapferes Verhalten“ (!) bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr zur Belohnung erhalten und war im Unterhaus lobend erwähnt worden. Bei der damaligen Begegnung hat er, ohne sich um die Signale des Unterseebootes, das ihm zum Zeigen seiner Nationalflagge und zum Stoppen aufforderte, zu kümmern, im entscheidenden Augenblick mit hoher Fahrt auf das Unterseeboot zugefahren, das nur durch sofortiges Tauchen um wenige Meter vor dem Dampfer freikam. Er gab zu, hiermit nach Weisung der Admiralität gehandelt zu haben. Das Urteil ist bestätigt und am 27. Juli nachmittags durch Erschießen vollstreckt worden. — Eine von den vielen rachsüchtigen Franktireurhandlungen der englischen Handelsmarine gegen unsere Kriegsfahrzeuge hat so eine zwar späte, aber gerechte Sühne gefunden.

**Ingoldstadt, 28. Juli.** Gestern ist bei einer Pionierübung auf der Donau ein Bonton gesunken. Dabei sind ein Unteroffizier und 4 Mann ertrunken.

**Berlin, 28. Juli.** Als der Fliegerleutnant Parschau im Luftkampf durch Bauchschuß schwer verwundet worden war, vermochte er doch noch sein Flugzeug umverkehrt zu landen. Bald darauf verschied er.

**Bern, 28. Juli.** Der Militärflieger Chaput wurde im Luftkampf über den Maas Höhen von einem Deutschen schwer verwundet und zur Landung gezwungen. Er liegt in sehr ernstem Zustand in einem Pariser Lazarett.

#### Spionage- und Bestechungsgelder.

**London, 28. Juli.** Der Grundstock für Geheimdienst der Regierung ist von 4 auf 10 Millionen Mark erhöht worden.

**Budapest, 28. Juli.** Aus Bukarest wird dem „N. G.“ gemeldet, Minister Costinescu habe erklärt, daß die von Seiten der Entente ausgestreuten Gerüchte über eine beabsichtigte Mobilmachung völlig unbegründet seien. Die Kriegsfremde agitieren lebhaft.

#### Empörungen in Indien.

**G. R. G. London, 28. Juli.** Aus Indien sind beunruhigende Meldungen über Empörungen eingelaufen. Deshalb konnten keine indischen Truppen mehr auf die Kriegsschauplätze abgeandt werden.

#### Die schwarze Liste.

**Washington, 28. Juli.** In einer Note an England wird dagegen Einspruch erhoben, daß gewisse Geschäftsfirmen in den Vereinigten Staaten auf die sogenannte schwarze Liste gesetzt werden. Dieses Verfahren bedeute einen Angriff gegen die Rechte der Neutralen. Die Note ist in der vergangenen Nacht vom Staatsamt nach London telegraphiert worden.

#### Amerikanische Rüstungen.

**Washington, 28. Juli.** (Kont.) Das Heeresgesetz, das die Ausgabe von 1310 Millionen Mark vorsieht, wurde vom Senat angenommen. Es stellt eine Erhöhung um ein Drittel gegenüber dem im Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwurf dar. Die Erhöhung ist hauptsächlich für die Mobilisierung der amerikanischen Truppen an der mexikanischen Grenze veranlaßt. Ueber das Gesetz wird wahrscheinlich in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser entschieden werden.

### Kriegschronik 1915

- 27. Juli: Kämpfe in den Vogesen
— Eine russische Offensivbewegung am Karaw schloß sich völlig; 3314 Russen wurden gefangen.
— Nördlich von Grubieszow wurden die Russen zurückgeworfen und 3314 Mann gefangen.
— Erfolgreiche Kämpfe der Oesterreicher bei Sokal, wobei 3000 Mann gefangen wurden.
— Italiener: 2. Armee gegen das Plateau von Doboedo (am Kongo) schloß sich.
— In den Dardanellen wurde das französische Unterseeboot „Martelet“ zum Sinken gebracht.
- 28. Juli: Westlich von Souchez wurde ein französischer Angriff abgewiesen.
— Nördlich von Souchez machten deutsche Truppen 6000 Mann zu Gefangenen.
— Russische Fortschritte südlich des Karaw und südlich Karhelsch schloß sich.
— Bei Sokal wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen.
— Vor Götz räumten die Italiener ihre Sturmstellungen.
— Der zweite deutsch-französische Verwundetenaustausch ist zum Abschluß gebracht worden.
- 30. Juli: Erneute Kämpfe in den Vogesen am Vinkelkopf und Varenkopf.
— Truppen des Generalobersten von Woyersich erzwingen nördlich von Zwangorob den Wechselübergang.

— Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen durchbrachen die russische Stellung zwischen Kurla und Cholm und drochen die russische Front zum Wanken.
— Die Russen räumten zwischen Weichsel und Bug ihre Stellung auf der ganzen Front.

### Sonntagsgedanken.

#### Feste Punkte.

Feste Punkte muß haben in all dem Getriebe und Geschiebe, wer nicht mitgerissen werden soll ins Uferlose! Feste Punkte ...

#### Flaischlen.

Ich habe nirgends rechte Befriedigung, als wenn ich mich ganz allein zu dem Mittelpunkt und Ursprung alles Seins und Wesens wende. Dann verfließen die freitenden Elemente in eins und alle Erdenforgen und Erden Schmerzen sind nur ein Staubchen, das man vom Kleid schüttelt. —

#### H. Feuerbach.

Soll fest ein Baum im Boden stehen, muß er tief hinab mit den Wurzeln gehn; vergebens mit dem Sturm streitet, der nur flach seine Wurzeln breitet.

#### Trojan.

### Vaden.

(-) Karlsruhe, 28. Juli. Der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hübsch hat gestern einen dreiwöchigen Urlaub angetreten.

(-) Karlsruhe, 28. Juli. (Die Haltbarkeit der Frühkartoffel.) Von sachverständiger Seite schreibt man uns: Neue Kartoffel werden zurzeit in großen Mengen vom Publikum eingekauft. Das ist durchaus nicht vorteilhaft, zumal infolge der Rasse der vergangenen Woche die Blattläuse festgestellt worden ist. Am zweckmäßigsten ist es, wenn man vorläufig immer nur für eine Woche Vorrat anlegt.

(-) Karlsruhe, 28. Juli. Im Interesse der Wirtschadensbelämpfung und Volksernährung wurde der Abschluß der Fasanenjähne in diesem Jahr vom 1. August ab freigegeben.

(-) Pforzheim, 28. Juli. Der Gedanke gemeinsamer Goldbeschaffung hat unter den hiesigen Fabrikanten großen Anklang gefunden. Zu dem Zweck wurde bereits 1/4 Million zur Verfügung gestellt.

(-) Offenburg, 28. Juli. Die Strafkammer verurteilte drei 15jährige Burschen wegen Erpressung zu je 1 Jahr Gefängnis. Sie hatten an die Frau eines Fabrikdirektors Drohbriefe gerichtet, in denen sie große Geldsummen verlangten.

(-) Freiburg, 28. Juli. Der Stadtrat hat beschlossen, bei der nächsten Gelegenheit nach dem verstorbenen Ehrenbürger der Stadt Dr. August Lamey eine Straße zu benennen.

(-) Billingen, 28. Juli. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung beim Bürgerausschuß zu beantragen, daß vom nächsten Jahre an ein Gemeindezuschlag von 8 Mark zur Hundelag erhoben wird.

(-) Heberlingen, 28. Juli. Im Vinzau wird über den Schaden geklagt, den die Fische unter den Dämmen anrichten. So sind einem einzigen Landwirte in kurzer Zeit dreißig Hühner durch den Fisch geraubt worden. Sehr viele Fälle sind bekannt, wo 10 bis 15 Hühner durch den Fisch verloren gingen, besonders auf einsamen Höfen.

(-) Iniel Reichenau, 28. Juli. Der Wasserstand des Untersees ist in den letzten Tagen zurückgegangen. Das Wasser in den teilweise überschwemmten schweizerischen Orten am Rhein ist im Zurückgehen.

(-) Konstan, 28. Juli. Eine unvermutete Nachschau in sämtlichen Rühlanlagen der hiesigen Wecker hat ergeben, daß Fleischvorräte erheblicher Art dort nicht aufbewahrt sind.

### Württemberg.

(-) Stuttgart, 28. Juli. Lebensmittelpreisen im Ausverkauf. In den vereinigten Ausschüssen wurde heute beschlossen, daß die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln dadurch sichergestellt werde, daß den Gemeinden und Kommunalverbänden u. a. Gewährung staatlicher Zuschüsse die Abgabe von notwendigen Nahrungsmitteln an die minderbemittelte Bevölkerung unter dem Selbstkostenpreis und im Bedarfsfalle gegen ratenweise Abzahlung erleichtert werde. Betr. die Kartoffelversorgung kam folgender Beschlus antrag zustande: 1) von den Gemeinden soll ein Kleinhandelspreis festgesetzt werden, dessen Spannung gegenüber dem Produzentenhöchstpreis die sachlich berechnete Höhe nicht übersteigt (Zentrumsantrag einstimmig); 2) die Einbedingung des gesamten Bedarfs an Speisekartoffeln soll spätestens am 20. Dezember sichergestellt sein (Antrag Straßer angenommen mit 19 gegen 9 Stimmen mit 1 Enthaltung); 3) im Falle die Selbstkosten der Kommunalverbände und Gemeinden für Beschaffung und Lagerung der Kartoffeln die von rechtswegen festgesetzten Kleinhandelshöchstpreise übersteigen, sollen diese Mehrkosten von Staat und Kommunalverband bezu. Gemeinde gleichmäßig getragen werden (Antrag Volkspartei angenommen mit 18 gegen 10 Stimmen und 1 Enthaltung). Weiter wurde angenommen ein Antrag Graf-Liesching, und zwar einstimmig, daß der Verkäufer seinen Bedarf vom Erzeuger unmittelbar beziehen kann, und mit 23 gegen 6 Stimmen, daß der freie Verkehr durch Schaffung größerer Kommunalverbände möglichst wenig gehindert werde. Ein Antrag der Volkspartei, daß Eier möglichst unter Ausschaltung des Zwischenhandels an die Kommunalverbände abgeliefert und daß die letzteren unter Verhältnissen der bisherigen wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse gebildet werden, wurde mit allen Stimmen gegen 3 Enthaltungen angenommen.

(-) Stuttgart, 28. Juli. (Gerichtssache.) In dem Anstaltsprozeß gegen Crispin und Gen. führt Reichstagsabg. Hans-Berlin die Verteidigung Crispins. Die Anklage wird von Oberstaatsanwalt Wölter und Staatsanwalt Roth vertreten. Die Verhandlung wird von Landgerichtsdirektor von Barth geleitet.

(-) Stuttgart, 28. Juli. (Lebensmilde.) In der Untenbergrasse wurde eine 33 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung bewußlos aufgefunden. Es liegt Selbstmordverdacht durch Gasvergiftung vor. — Beim

Wilhelmtheater wurde von Vorübergehenden ein 59 Jahre alter Fuhrmann bewußlos aus dem Redar gezogen. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg; der Lebensmilde wurde nach dem Krankenhaus verbracht. — In der Liffstraße versuchte sich eine Frau in ihrer Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde durch Hausbewohner an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert und nach dem Katharinenhospital übergeführt.

(-) Murrhardt, 28. Juli. (Wahl.) Bei der Wahl eines Anwalts für Steinberg ist der Tagelöhner Karl Bohn auf die Dauer von 6 Jahren gewählt worden. Von 39 Wahlberechtigten haben 19 Bürger abgestimmt.

— Verhaltensmaßregeln bei Fliegerangriffen. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Schon mehrfach sind in der Presse Anhaltspunkte für das Verhalten der Bevölkerung bei Fliegerangriffen veröffentlicht worden. Inzwischen hat die schnelle Entwicklung der Flugtechnik die Bedrohung durch feindliche Fliegerangriffe noch gesteigert. Die Warnung- und Abwehrmaßnahmen können zwar die Gefahr mindern, jedoch nie aufheben. Im Falle von angelegentlich oder unvermuteten Luftangriffen muß daher die Bevölkerung selbst durch ruhiges und besonnenes Verhalten zu ihrem Schutze beitragen. Hierbei sind folgende Regeln zu beachten: Bei Ankündigung eines Angriffes durch Warnungszeichen oder bei einem unvermuteten Angriff: unverzüglich Gebäude aufsuchen und darin bis zum Ende der Gefahr verbleiben. Haustüren sofort dauernd offen halten. Innerhalb der Gebäude größere Ansammlungen in einzelnen Räumen vermeiden. Aufenthalt nur an Stellen nehmen, die nicht durch Fenster oder Türen von außen her durch Bombensplitter getroffen werden können, am zweckmäßigsten in Kellern oder sonstigen Räumen mit festen Wänden. Unbedingt vermeiden: Aufenthalt in oberen Stockwerken, auf Ballonen, flachen Dächern und dergl. Größere Menschenansammlungen in Kirchen, Versammlungsräumen, Theatern und dergl., folgen innerhalb der Gebäude ruhig den angeordneten Befehlen oder den Weisungen der berufenen Personen unter schärfster Vermeidung jeder Panik und Unruhe. Wer keine Deckung erreichen kann, wirft sich bei unmittelbarer Gefahr auf den Boden und verhält sich unbeweglich. — Bei Nachtangriffen gelten sämtliche obige Regeln. Außerdem: Sofort unbedingt Lichter löschen oder nach außen hin abblenden, Abwurfstellen nicht betreten, Blindgänger nicht berühren, sondern Polizei sofort verständigen. Empfehlenswert ist es, Wasser oder Sand auf den Dachböden für etwaige Brände bereit zu stellen und die Kellerfenster mit Sandsäcken abzudichten. Feindliche Fliegerangriffe sind Teile der vergeblichen Versuche unserer Gegner, das deutsche Volk niederzuringen. Sie müssen daher getragen werden, gerade so wie unsere Soldaten an der Front feindliche Angriffe aushalten. Daneben Vorsicht und Bereitsein verhindern hierbei größere Schäden, Furcht und Beunruhigung sind dagegen überflüssig und erschweren im Notfall ein besonnenes Verhalten. Schwärze, die mit Prophezeiungen über bevorstehende Angriffe die Desfentlichkeit beunruhigen, sind der Polizei zur Bestrafung anzuzeigen.

Die württembergische Verlustliste Nr. 433 betrifft Inf.-Regt. Nr. 120 und die Kei.-Inf.-Regimenter Nr. 119 und 247. Ferner werden Berichtigungen früherer Verlustlisten mitgeteilt.

— Eiersendungen. Städtg.-Sendungen von frischen Eiern werden bei Aufgabe mit weisem Frachtbrief im württembergischen Binnenverkehr bis auf weiteres eilumäßig befördert werden.

— Einjahr von Käse. Die unterm 26. Mai 1916 getroffene Regelung betr. Einfuhr und Vertrieb von Schweizer Hartkäse (Emmentalerkäse) ist bis zum 31. Oktober 1916 verlängert worden.

— Gesuch um Aufhebung der fleischlosen Tage. Der Reichsverband Deutscher Gastwirtsverbände hat an den Bundesrat ein Gesuch um Aufhebung der fleischlosen Tage gerichtet.

#### Lokales.

\* Die silberne Verdienstmedaille erhielt u. a. Karl Haich, Sohn des Eugen Haich von hier.

\* Morgen Nachmittag findet zu Gunsten der Mitglieder unseres geschätzten Kur-Orchesters in den Igl. Kuranlagen ein Benefiz-Konzert statt. Wir machen die verehrl. Freunde und Gönner unseres Kur-Orchesters noch besonders darauf aufmerksam und wünschen den Mitgliedern des Kur-Orchesters einen vollen klingenden Erfolg.

\* Gestern Nachmittag erfreute die auf kurze Zeit in die Heimat beurlaubte Regimentsmusik des Jäger-Regiments „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn“ Nr. 122 (4. Württ.), welche in Friedenszeit in Heilbronn am Redar in Garnison ist, uns mit einem sehr gelungenen Konzert. Die Wahl der vorgetragenen Stücke unter der schmeichlichen Leitung von Musikdirektor Herrn. Schirch war eine sehr gelungene und die Ausführung eine tadellose.

Wildbad Am nächsten Mittwoch, den 2. August, abends 9 Uhr, findet in der hiesigen evangelischen Stadtkirche unter Mitwirkung der Kammerfängerin E. Tetter aus Stuttgart (Sopran), des Herrn Konzertängers L. Feuerlein aus Stuttgart (Bariton) und des Herrn Organisten H. Keller aus Stuttgart eine geistliche Aufführung statt, mit welcher zugleich eine Gedächtnisfeier für die in jüngster Zeit gefallenen Mitglieder unserer Gemeinde verbunden wird. Die vortragenden musikalischen Kräfte sind hier schon bestens bekannt. Die Wahl der zum Vortrag kommenden Stücke ist äußerst gelungene und dem Zweck der Feier entsprechend. Und da auch der Reinertrag der Veranstaltung eine überaus zeitgemäße und wohlthätige Verwendung findet, indem er für „örtliche Kriegsfürsorge“ verwendet werden soll, so ist gewiß auf einen zahlreichen Besuch der schönen Veranstaltung zu hoffen. Eintritt beliebig, jedoch nicht unter 20 Pfennig. Programme mit Text der Vorträge und Gedächtnisfeier 10 Pf.

# Konzert-Programm

des  
Königl. Kur-Orchesters.  
Leitung: A. Prent, Kgl. Musikdirektor.

Sonntag, den 30. Juli  
vormittags 8-9 Uhr

- |  |          |
|--|----------|
| 1. Choral: Großer Gott wir loben dich. |          |
| 2. Ouvertüre „Der Ahnenschatz“         | Reißiger |
| 3. Aquarellen, Walzer                  | Strauß   |
| 4. Ung. Tänze Nr. 5 und 6              | Brahms   |
| 5. Fantasie aus „Traviata“             | Verdi    |
| 6. Kubhändchen, Blüette                | Jessel   |

nachm. 3-4 1/2 Uhr

## Gr. Benefiz-Konzert

für die Mitglieder des Kgl. Kur-Orchesters.

nachm. 5-6 Uhr

- |                                  |            |
|----------------------------------|------------|
| 1. Fest-Marsch                   | Geiger     |
| 2. Ouv. „Die Stumme von Portici“ | Auber      |
| 3. Die Extravaganzen, Walzer     | Strauß     |
| 4. Largo                         | Händel     |
| 5. Ung. Tanz Nr. 2               | Keler Bela |
| 6. Einzug der Götter in Walhall  | Wagner     |

Montag, den 31. Juli,  
vormittags 8-9 Uhr

- |  |            |
|--|------------|
| 1. Choral: Aus tiefster Not schrei ich zu dir. |            |
| 2. Ouvertüre „Faust“                           | Spohr      |
| 3. Huldigungslieder, Malzer                    | Strauß     |
| 4. Präludium, Choral und Fuge                  | Bach-Aberl |
| 5. Variationen (Die Forelle)                   | Schubert   |
| 6. Die Sirene, Mazurka                         | Strauß     |

nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr

- |                                    |          |
|------------------------------------|----------|
| 1. Stadion-Marsch                  | Hiller   |
| 2. Ouv. „Der erste Glückstag“      | Auber    |
| 3. Juanita-Walzer                  | Strauß   |
| 4. Lied                            | Abt      |
| 5. Fantasie aus „Der Waffenschmid“ | Lortzing |
| 6. Die Harmlose, Polka             | Faust    |

## Anfl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 25. Juli angemeldeten Fremden.

### In den Gasthöfen:

#### Kgl. Badhotel.

von Weizsäcker, Se. Excellenz, Hr. Dr., Präsident d. Staatsministeriums, Staatsminister der auswärt. Angelegenheiten, mit Frau Gem. Stuttgart

#### Gasth. zum Bad. Hof.

Jägerleiber, Hr. Dr. A. Stuttgart  
Stenau, Hr. Felix, Ingenieur Hamburg  
Greiner, Hr. Dr. Alfred Stuttgart  
Selmuß, Hr. Dr. Rudolf Köln

## Bekanntmachung.

Die Abgabe der Grotharten für die Zeit vom 1. bis 15. August d. J., und der Fleisch-, Butter- u. Zuckerkarten für die Zeit vom 1.-31. August findet am

Montag, den 31. Juli

auf dem Rathaus (Schnitzsaal) statt und zwar  
für den Stadtteil A (rechts der Euz)  
von Nummer 1-100 von 7-8 Uhr vormittags,  
" " 101-200 " 8-9 " "  
" " 201-300 " 9-10 " "  
" " 301-400 " 10-11 " "  
" " 401 bis Schluß von 11-12 Uhr vormitt  
für den Stadtteil B (links der Euz)  
von Nr. 1-100 von 2-3 Uhr nachmittags,  
" " 101-200 " 3-4 " "  
" " 201-300 " 4-5 " "  
" " 301-400 " 5-6 " "  
" " 401 bis Schluß von 6-7 Uhr.

Diejenigen, welche sich bei Aufruf der Nummern nicht eingefunden haben, erhalten ihre Karten erst am Schluß. Damit die Abgabe der Karten ordnungsmäßig erfolgen kann, werden die Empfangsberechtigten dringend gebeten, sich zu der oben angegebenen Zeit einzufinden. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten verabfolgt.

Wildbad, den 28. Juli 1916.

Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

### Für den Herbstbedarf

empfehle in noch in guten Qualitäten so lange Vorrat reicht:

|                            |               |
|----------------------------|---------------|
| Blusen                     | Jackenkleider |
| Röcke                      | Hauskleider   |
| Mäntel                     | Morgenjaden   |
| Schöne schwarze Tuchjaden  |               |
| Weißer Blusen sehr billig. |               |

## Helene Schanz

König-Karlstraße Telef. 130

Rocher, Hr. Karl, Rfm. Stuttgart  
Freundlichkeit Bergfrieden.  
Sohnle, Frau Margarete Berlin-Cöpenid  
Schreiber, Frl. Hedel Sonnenburg  
Frau Le, Frau Dr. Sanitätsrats-G. mit S. Hr. Georg, Kriegs- Hamburg  
freiwilliger  
**Hotel Concordia.** München  
Hännlein, Hr. Simon Berlin  
Wormann, Hr. Dr. M. Arzt  
**Deutscher Hof.** Köln  
Andreas, Hr. Franz, Fabrikant  
Hoffe, Frau Professor mit Frl. Baumann Leipzig-Gohlis  
Hering, Frau Wilh. mit Frl. L. Darmstadt  
Hepp, Frl. Gretel, Lehrerin Ludwigsburg  
**Hotel gold. Löwe.**  
Burghenne, Hr. Dr. jur. Wilh. mit Frau Gem. Berlin-Schöneberg  
**Hotel gold. Ochsen.** Koblitz  
Meß, Hr. Rudolf Karlsruhe  
Eberhard, Hr. Th.  
**Hotel Graf Eberhard.** Düsseldorf  
Poiter, Hr. Optm.  
**Hotel Klump.** Wiesbaden  
Römer, Hr. Heinrich, Amtsgerichtsrat u. D. Schmidt, Hr. Karl Th., Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Kaiserslautern  
**Hotel Maisch.** Dohringen  
Eheim, Hr. Fabrikant Ulm  
Lable, Hr. Fabrikant mit Frau Gem.  
**Panorama-Hotel.** Stuttgart  
Fritz, Hr. Eugen, Rfm. mit Frau Gem. Schade, Hr. Albert, Pfarrer mit Frau Gem. und T. Frau Sträßburg  
Geheimrat Stübel  
**Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.** Stuttgart  
Faber, Hr. Friedrich, Notar Heilbronn  
Pottke, Hr. Eugen mit Frau Gem.  
Geißler, Frl. Elisabeth  
**Hotel Post.** Kornwestheim  
Hessenthaler, Hr. Leutnant v. R. Schneider, Hr. Max, Rfm. mit Frau Gem. Leipzig-Gohlis  
**Schwarzwald-Hotel.** Trier  
Siewernich, Hr. Joseph, Architekt mit Frau Gem.  
**In den Privatwohnungen:**  
Villa Bauer. Heilbronn  
Reißle, Hr. August, Ratsschreiber  
Villa Augusta.  
Frey, Hr. Albert, Rfm. mit Frau Gem. und T. Ruth Cannstatt  
Ebingen  
Liegenmayer, Frl. Hedwig  
Villa Elisabeth. Maulfelden  
Zimmermann, Frau Anna, Rfm.-G. Villa Germania.  
Niemann, Frau Optm. mit Kindern, Frl. und Köbin Wiesbaden  
Fremdenheim Großmann.  
Weidmann, Frl. Sofie Nürnberg  
Villa Gutbus.  
Friedländer, Fr. Ottilie Charlottenburg  
Vipschitz, Hr. Albert mit Frau Gem.

Haus Heder.  
Meyer, Hr. Emil L., Kgl. Kommerzienrat, Bankier Hannover Witwe Kammerer. Lichten  
Fritz, Hr. Albert, Hauptlehrer L. Kappelmann, Metzgermstr. Baihingen  
Desterle, Hr. Gerber Tübingen  
Schlamm, Frl. Sofie Villa Kiechle. Stuttgart  
Spriegel, Frau Wilh., mit 2 K. Frl. Klapproth. Villa Jeppelin. Bilmersdorf  
Rothe, Frau Clara Berlin-Halensee  
Mickler, Frau Charlotte Haus Krauß. Heidenheim  
Bötger, Frau Ida Fritz Krauß, Metzgermstr. Nürnberg  
Luz, Frl. Luise Haus Koch. Gundorf  
Schölzger, Hr. E. Max, Privatist. Landwirt Villa Linder. Cottbus  
Posner, Elisabeth Ludwig Luz, Malermstr. Straßburg  
Schütterle, Hr. Baumeister Schinkowski, Hr. Offiz.-Stellv. mit Frau Gem. Villa Pauline. Karlsruhe  
Orff, Hr. Fahrenjunker Paulinenpflege. Bradenheim  
Donfried, Fr. Sofie, Diakonisse Villa Regina. Stuttgart  
Eizinger, Hr. Friedrich Villa Schill Würzburg  
Mayer, Frau Rosa Villa Treiber.  
Heß, Frau E. mit Beql. Frau E. Schneider Offenbach-Frankfurt  
Eichlungsheim.  
Schaffert, Hr. E. Heilbronn  
Gohmann, Frl. Mathilde Stuttgart  
Schäuble, Frau M. Juffenhofen  
Vierbeilka, Frl. Käte Heilbronn  
Knoll, Frl. Anna Stuttgart  
Zahl der Fremden 7114.

Am Samstag, den 29. ds., nachmittags 6 Uhr, kommt auf dem Rathause zum Verlaufe  
**1 Rm. tannene Rinde.**  
Stadtpflege: J. B.: Sch m i d.

WILDBAD.  
**Zigaren u. Zigaretten**  
kaufen Sie am besten nur in der Niederlage  
**Hermann Meyle, Karlsruhe**  
Hauptstraße Inhaber: Colonade  
direkt neben Zirkus E. DAUR Laden Nr. 9  
Gold u. Fähringer.

**SANITAS-FRÜCHTENBROT**  
(Feldpostpackung)  
(Grothartenfrei) empfiehlt  
**Bäcker Bechtle.**

Kgl. Kurtheater.  
Heute abend  
Die große Leidenschaft.  
Lustspiel in 3 Akten von Raoul Auernheimer.  
Freitag abend  
Die geschiedene Frau.  
Ein junges Mädchen  
für einige Stunden pro Tag, sucht per sofort. [170] Näheres Villa Großmann, 7-8 Uhr abends.

Spollenhaus, den 28. Juli 1916.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Elisabeth Frederike Treiber**  
geb. Treiber  
gestern nachmittag nach 15-jährigen schweren Leiden im Alter von 58 Jahren sanft entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Die trauernden Kinder.**  
Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr statt.

**Photo-Zentrale**  
Drogerie und Sanitätsbazar  
**Hans Grundner's Nachf.**  
Herm. Erdmann.  
Erstes Spezialgeschäft für  
**Amateur-Photographie**  
Wildbad, Hauptstr. 86.  
Telefon 76.  
Erstklassige fotogr.  
**Apparate**  
zu Originalpreisen.  
**Kodaks**  
Entwickeln und Copieren  
von Films und Platten wird prompt, sauber und billig fachmännisch ausgeführt.  
**Platten, Films, Papier, Bilder usw.**  
stets frisch am Lager